Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 31

Artikel: Jubiläumsfeier
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-426194

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jubiläumsfeier.

(Augenblicks-Nebelbilder vom 2. und 3. August.)

»Quivis antiburschius respective — ah!« brummte ein altlächter Herr, aus dem Waggon steigend. Zwischen dem Gerassel der Räder war eine andre Melodie nicht aus seinem Ohr geschwunden, deren Schlußfermate er doch schon unter der Pforte des traulichen Pfarrhauses genossen hatte. „Jetzt könnte ich bei Arnold behaglich einrücken, wenn Sie mir nicht den Wunsch ausgedrückt hätte, ich soll im Hotel wohnen, um vor Versuchungen zu unsolidem Lebenswandel sicher zu sein. Heh! Dienst— ach, entschuldigen Sie!" „Bitte!" Ein kleiner, kräftiger Herr mit stachelschweinigem Schnurrbart war an ihn gestoßen und wollte mit scheelem Seitenblick weiter rennen.

„Doch — halt — das ist — natürlich! Triumph!" und mit einem Satz springt der Kleine um den Hals des Längern, daß er sich biegt, wie die Birke, wenn Buben an ihrem Gipfel hangen.

Und sie saßen beisammen und hielten Vorfeier. Der lange Herr verstand es nicht mehr gut und mußte alle seine Kräfte so zusammennehmen, daß ihm zur Beherrschung seiner Zunge nichts mehr übrig blieb und der kurze Knuppen mußte ihm soviel „vorkommen", daß er selbst der Pflicht nicht mehr nachkommen konnte, über interne Angelegenheiten das Maul zu halten. Sie waren ja wieder Jünglinge geworden, wo man sich Alles anvertraut hatte — Herzenssachen — auch Geldsachen — Kopfschmerzen — auch andere Schmerzen. Und so schallte es aus den Rauchwolken heraus, hinter den funkelnden Gläsern hervor:

„Ja, Geld hatte sie und Geist auch — sie korrigirt meine Arbeiten — sie korrigirt überhaupt Alles — ich komme mir oft vor, wie ein Schulbuch, das nur des Korrigirens wegen vorhanden ist — auch meine Predigten" — „Aha, alter Vermittlungstheologe — Verstehe — Sie die ecclesia militans — dann die kleinen Spektakel machenden Reformer" — „Ja, wenn wir die hätten!" „Nicht? — ah, da kann ich Dir ein Vierteldutzend abgeben! Weißt Du, meine Alte — prächtig — aber so jedes Jahr — na, ich will ihr keine Vorwürfe machen — sie macht mir auch keine, wenn am Ersten der Hauswirth beschwichtigt werden muß, und bis die Patienten zahlen, Reisbrei ꝛc. funktionirt. Ja, wahrhaftig, ein gutes Weib! Mein Buch, weißt Du, was mir so viel Ehre und so wenig Geld einbrachte, das wollte sie neulich im letzten mir gebliebenen Exemplar zur Beschleunigung des Heizens — na item — bei dieser Gelegenheit kümmerte sie sich zum ersten Mal darum, daß ich überhaupt ein Buch geschrieben — aber, stoß an! Es ist ja Alles eitel, vom Burschen bis zum Bettelmann!"

Ob es vom gestrigen Anstoßen kam, ob von dem Heidenlärm der Kinder am Frühstückstisch, ob von dem dünnlächten Kaffee, oder vom Tischlumpen, womit die lächelnde Gattin abwusch — der Herr Pfarrer hatte gräßliches Kopfweh und freute sich erst, als vor dem Festzug ein „Ganzer" in stiller, alter Stammkneipe „stieg".

Und dann kam der Jubel, es kamen die Erinnerungen, es kam die Rührung, es kamen die Drückungen an zahllose, alte Busen, denen der Liederquell versiegt war — es kam — — Sie!! Ja, das vergessene Telegramm seiner glücklichen Ankunft im Hotel hatte ihr eine entsetzliche Nacht verursacht. Sie ahnte Fürchterliches und stürzte sich in den Schnellzug. Alte Erinnerungen und der weibliche Instinkt brachten sie auf den Namen des vermuthlichen Gastfreundes und da standen sie sich alle Vier gegenüber. „Bertha" — „Sophie!" Schulkamerädinnen! „Das ist Deine Fr—?" der unbesonnene Doktor biß sich auf die Lippen und schluckte den Endsatz hinunter: „Gott sei Dank, daß ich die nicht länger umworben habe — wie sieht die aus! Jetzt schon! Prr!" Dem Prediger war die Verlegenheit der Beiden als Schuchternheit vorgekommen, er freute sich sehr, als seine Gattin den Zorn über seinen Ungehorsam am Busen der Freundin vergaß. Und sie freute sich, daß sie den dicken Doktor nicht genommen damals — und der freute sich, daß er sie nicht genommen und die kleine Frau freute sich, daß sich Alle freuten.

Der Jubel und das Regenwetter und die Wiedersehen lagen hinter ihnen. Im Pfarrhaus des stillen Dorfes leisteten sich Beide einen Kuß, den ersten seit Langem und sprachen: Ach, welch herrliche Feier! Man geht so befriedigt in sein Heim zurück. Dann bat er dringend, sie möchte etwas bei der Textauslegung für Sonntag helfen und dachte schaudernd an die Doktorin, welche stets „nur schnell in die Küche mußte." Diese aber wand sich eben zu selbiger Stunde aus den Armen ihres Mannes, der Kinder und Frau wie toll abküßte, eine Erinnerungsgänsehaut abschüttelte und schrie: „Hurrah, die Universitätsfeier; die macht einen doch wieder einmal so recht zufrieden mit dem, was man ist."

Ferien.

Nun sind sie all' in Bädern
Staatsmänner groß und klein.
Und brüten neue Gedanken:
Das Volk muß glücklich sein!

Anträge und Motionen,
Das alte Camisol;
O, daß sie wieder kommen,
Wie ist uns jetzt — so wohl.

Küssnacht bei Zürich.
Hôtel z. „Sonne" am See.

1 Stunde von Zürich. Fahrzeit 20 Minuten.
Täglich 9malige Dampfschiff-Verbindung.
Schöner Ausflug per Schiff oder Wagen.
Grosse schattige Gartenanlagen.
Schöne Restaurationssäale.
Neu möblirte Zimmer.
Restauration à la carte den ganzen Tag.
Diners und Soupers zu festen Preisen.
Spezialität in Fischen und Edelkrebsen.
Beste in- und ausländische Weine.
Telephonverbindung mit Zürich.
Höflichst empfiehlt sich
E. Guggenbühl-Brunner,
Besitzer.

Küssnacht près Zurich.
Hôtel du „Soleil" au lac.

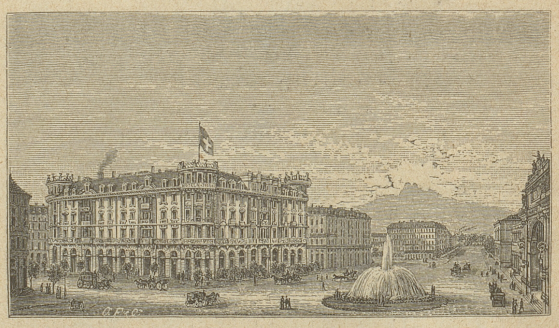
1 lieue de Zurich, 20 min. en bâteau à vapeur
9 courses de bâteau à vapeur journellement.
Belle excursion en bâteau et voiture.
Grands jardins ombragés.
Belles salles de restauration.
Chambres meublées à neuf.
Restauration à la carte à toute heure.
Diners et soupers à prix fix.
Specialité de poissons et écrevisses.
Bons vins du pays et étrangers.
Téléphon de Zurich.
Se recommande
E. Guggenbühl-Brunner,
propriétaire.

Arbeitsgallerie
der schweizerischen
Landesausstellung Zürich.

Ein Tableau »**Ansicht der Stadt Zürich**« wird auf einem Jacquard-Stuhl in Seide gewoben und als Erinnerung an die Ausstellung zu Fr. 1. 25, eingerahmt zu Fr. 1. 50 verkauft.

J. Spörri, Zürich.

Grand Hôtel National,
Zürich,
Ferdinand Michel, Propriétaire.



Gegenüber dem Bahnhof, neben der Schweizerischen Landes-Ausstellung.

Neues Haus I. Ranges.
150 Zimmer mit 220 Betten à Fr. **3—6.**
Personen-Aufzug. — Man braucht keinen Omnibus.
Damensalon. — Bade-Einrichtung.
Grosse, glänzend ausgestattete Sääle.
Prächtige Aussicht. — Viele Balkons. — Appartement für Familien.

Ströbele & Osburg
Emmishofen (Thurgau)
Möbelfabrikation.